



Setzt auf Licht statt auf lebende Tiere: Roncalli-Direktor Bernhard Paul in einem seiner historischen Zirkuswagen. Foto: NOZ-Archiv/Katja Steinkamp

Der Müllvermeidungszirkus

Roncalli-Direktor Paul über den Verzicht auf Tiere und Nachhaltigkeit

Seit einem Jahr verzichtet Roncalli auf Tiere in der Vorstellung. Darüber hinaus bezeichnet sich der Zirkus neuerdings als plastikfrei. Und auch beim Thema Energiesparen geht die Kölner Traumfabrik mit selbst entwickelten LED-Lampen vorweg. Fragen an Direktor Bernhard Paul.

Von Sebastian Stricker

Herr Paul, warum verzichtet Roncalli auf Tiermummern?

Man muss wie beim Schach immer ein paar Züge vorausdenken. Bis 2018 haben wir fast 30 Jahre lang nur noch

Pferde in der Show eingesetzt. Diese wurden mit den jeweiligen Tierlehrern engagiert. Die Zeiten haben sich aber geändert, ebenso die äußeren Umstände. Roncalli hat sich zum Großstadt-Zirkus entwickelt. Auf Tour gastieren wir zum Beispiel auf dem Rathausplatz in Wien oder dem Neumarkt in Köln. Dort wurde aus dem Grün viel Beton, die Tierhaltung damit schwieriger.

Wie hat das Publikum auf den Tiermummern-Verzicht reagiert?

Zu 95 Prozent positiv. Wir haben über 30 000 E-Mails, Social-Media-Nachrichten und Briefe bekommen. Und das aus aller Welt. Statt auf lebende Tiere setzen wir jetzt auf

solche aus Licht: Unsere Weltpremiere der 300-Grad-Holografie war in allen Medien von Japan bis Argentinien. Das ist für mich artgerechte Tierhaltung – mit Betonung auf Art wie Kunst.

Roncalli bezeichnet sich selbst nicht nur als tierfrei, sondern auch als plastikfreien Zirkus. Was genau ist damit gemeint?

Als Zirkus komplett plastikfrei zu werden ist gar nicht so einfach. Man muss sich ja auch an Hygiene-Vorschriften halten. Daher passiert das nach und nach. Als Erstes haben wir die Plastiktüten für Popcorn und Souvenirs durch recycelbare Papiertüten ersetzt. Auch die Trinkbecher sind aus verrottbarem Material.

Gerade der Roncalli-Weihnachtszirkus in Osnabrück lebt nicht zuletzt vom Lichtermeer, das ihn umgibt. Bislang wurden dafür Tausende Glühbirnen verwendet. Welchen Weg geht Roncalli jetzt, um auch hier Stromsparend und umweltfreundlich zu sein?

Mir war wichtig, dass wir unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten, ohne dabei den Roncalli-Zauber zu verlieren. Gemeinsam mit der Firma Paulmann habe ich deshalb über zwei Jahre eine LED-Birne entwickelt, die aussieht wie eine klassische Glühbirne, aber nur noch zehn Prozent der Energie verbraucht.

So war die Roncalli-Premiere: auf noz.de/os

https://www.facebook.com/klaasundkock

Wenn Lebensmittel, dann K+K

Veltins Pilsener
24 / 20 Fl. à 0,33l / 0,5l
1l = 1,39 / 1,10

Gratis dazu:
Lindt Mini Stick Mix 120g Packg. Wert 2,79

Unter Berücksichtigung der Gratis-Zugabe im Wert von 2,79 kostet Sie die Kiste nur **8,20** ohne Pfand

Sie zahlen **10,99** + 3,42 / 3,10 Pfand

ANGEBOTE GÜLTIG VOM 03.01. BIS ZUM 05.01.2019

FRISCH UND LECKER

Rinderrouladen, Rinderschmorbraten oder Rinderbratengulasch handgeschnitten aus der Keule **9,99** 1000g

GESUNDER GENUSS

Spanien Orangen "Navelinas" große, saftige Früchte Kl. 1, 2kg Netz **2,99** 1kg = 1,50

Südafrika Tafeltrauben "Early Sweet" kernlos und süß Kl. 1, 1kg **2,99**

Spanien Eisbergsalat große, schwere Köpfe, Kl. 1, per Stück **0,99**

Spitze!

Meica Curry King 220g Schale statt 1,99 **1,49** 100g = 0,68

Hawesta Heringsfilet sortiert 200g Dose 100g = 0,56 **1,11** statt 1,49

Wagner Die Backfrische sortiert 320g - 360g Packung 1kg = 5,53 - 6,22 **1,99** statt 2,99

Böklunder Wiener oder Frankfurter 6 Stück = 250g Glas 100g = 0,80 **1,99** statt 2,99

Maggi Fix versch. Sorten per Beute! **0,59** statt 0,89

Miracoli Klassiker Spaghetti und andere Sorten 3 Portionen = 377g / 399g Packung 1kg = 4,49 / 4,75 **1,79** statt 2,49

Hengstenberg Mildessa Mildes Weinsauerkraut 850ml Dose ATG 770g = 1,55 **1,19** statt 1,59

Golden Toast Toastbrot sortiert 500g Packung 1kg = 1,98 **0,99** statt 1,19

Nestlé Müsli oder Cerealien 325g - 420g Packung 1kg = 5,93 - 7,66 **2,49** statt 2,89

Bärenmarke Die frische Milch 1,8% / 3,8% 1l Packung **0,99** statt 1,19/1,29

Ehrmann Grand Dessert sortiert 190g Becher 100g = 0,26 **0,39** statt 0,79

Signal Zahncreme sortiert 75ml Tube 100ml = 0,79 **0,59** statt 0,99

Somat, 22-40 Tabs, 1,2kg Pulver, 700ml Gel pro Tab = 0,10 - 0,18 1kg = 3,33 1l = 5,70 **3,99** statt 5,99

Meßmer Früchte-, Kräuter- oder Rooibostee sortiert 20er Packg. **1,59** statt 1,99

Burgwallbronn Classic, Medium oder Naturelle 12 PET-Flaschen à 1l 1l = 0,33 + 3,30 Pfand **3,99** statt 4,49

Coca Cola, Sprite und andere Sorten 12 PET-Flaschen à 1l 1l = 0,74 **8,88** statt 11,99

Gratis zu: Coca Cola Lindt Mini Stick Mix, 120g Packg. Wert 2,79

Unter Berücksichtigung der Gratis-Zugabe im Wert von 2,79 kostet Sie die Kiste nur **6,09** ohne Pfand

Messerstecher spricht vor Gericht von Blackout

Versuchter Totschlag in Osnabrück

OSNABRÜCK Ein 37-jähriger Angeklagter soll im Juni in Osnabrück einem Mann ein Küchenmesser in den Bauch gerammt haben. Deshalb muss er sich derzeit vor dem Landgericht verantworten.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Osnabrücker vor, in der Nacht des 20. Juni einem ihm bis dahin unbekanntem Mann auf der Kölner Straße mit dem Messer in den Unterbauch gestochen zu haben. Laut Anklage soll der 37-Jährige ohne jeden Anlass gehandelt haben.

Die etwa zwölf Zentimeter lange Klinge des Küchenmessers verletzte Teile des Magen-Darm-Trakts des Angegriffenen erheblich. Weil akute Lebensgefahr bestand, musste der Verletzte notoperiert und dafür in ein künstliches Koma versetzt werden.

Laut Staatsanwaltschaft hat der 37-Jährige, der zum Zeitpunkt des Geschehens mit 1,5 Promille erheblich alkoholisiert war, die lebensgefährlichen Verletzungen und den möglichen Tod des Mannes „billigend in Kauf genommen“, wie es im Juristendeutsch heißt.

Geld gestohlen

Der 37-Jährige berichtete in seiner Aussage, den zur damaligen Zeit in einer Obdachlosenunterkunft lebenden Geschädigten seit drei oder vier Jahren zu kennen. „Er ist ein Freund von mir – aber auch ein Arschloch“, sagte der Angeklagte wörtlich. Am Abend der Tat habe ihm der Mann 25 Euro aus seiner Wohnung gestohlen, allerdings versprochen, das Geld plus Zinsen noch am selben Abend zurückzahlen. Das habe er dann allerdings nicht getan. Daraufhin habe er den Diebstahl bei der Polizei angezeigt und anschließend weiter in seiner Wohnung Bier getrunken. Dann aber habe er sich auf den Weg zu der Obdachlosenunterkunft gemacht, um sich dort sein Geld zurückzuholen. Das Messer habe er „zur Verteidigung“ dabei gehabt. „Ich habe gezögert, das Messer mitzunehmen, aber ich habe es trotzdem genommen.“

Vor der Unternehmung habe er dann durch das Fenster gesehen, dass es in der Bleibe seines Bekannten dunkel war. Deswegen habe er sich zunächst darauf beschränkt, von außen zu rufen und zu schimpfen. Als er anschließend die Straßenseite gewechselt habe, habe er einen Luftzug gespürt und sich umgedreht. Sein Bekannter sei plötzlich hinter ihm gewesen, habe ihn am Kragen gepackt und fünfmal zugeschlagen. Er

sei daraufhin weggerannt, doch der andere sei schneller gewesen. Deswegen habe er schließlich das Messer gezogen und sich umgedreht. Sein Freund habe die Faust bereits zu einem weiteren Schlag erhoben, sie dann aber sinken lassen. Trotzdem habe er nach kurzem Zögern das Messer in den Magen des Mannes gestochen. „Der Kopf hat ausgeklippt, es war wie ein Blackout.“ Seine Schutzengel hätten ihn beschützen wollen, sagte der 37-Jährige, „aber ich habe nicht darauf gehört.“

Notwehrsituation?

Anschließend sei er zurück zu seiner Wohnung und habe den Vorfall sofort der Polizei gemeldet. „Ich wollte nicht, dass er stirbt.“ In der Tonaufzeichnung des Notrufs ist zu hören, wie der Angeklagte sich auf eine Notwehrsituation bezieht und hinzufügt: „Ich lasse mir nichts mehr gefallen.“

Seinen eigenen Angaben zufolge stammt der 37-Jährige aus schwierigen Familienverhältnissen und wuchs unter anderem in verschiedenen Heimen auf. Während dieser Zeit fiel er immer wieder wegen Diebstählen, Einbrüchen und Schlägereien auf. Schon damals wurden bei ihm psychische Störungen diagnostiziert. Der unter Betreuung stehende 37-Jährige berichtete außerdem, alkoholkrank zu sein. Die Untersuchungshaft, in der er sich seit dem Zwischenfall befindet, bezeichnete er als langweilig, aber der dadurch bedingte Alkoholentzug bekomme ihm gut. „Ich merke, dass innerlich etwas nicht mit mir stimmt.“ Wenn er schlafe, gehe es ihm gut – aber sobald er aufstehe und den Boden berühre, fühle er, wie sich in seinem Kopf etwas verschiebe. Auch berichtete der Angeklagte von Stimmen in seinen Ohren und von Mikrofonen, die in seinem Kopf seien.

Das Verfahren wird Anfang Januar fortgesetzt. Unter anderem wird sich das Gericht mit einem psychiatrischen Gutachten über den Angeklagten beschäftigen, das es bei einem Experten in Auftrag gegeben hatte.



Weitere Gerichtsberichte auf noz.de/justiz

Polizei im Einsatz: mehr Berichte auf noz.de/blaulicht